

Zeitschrift: Mitteilungen der Vereinigung Schweizerischer Archivare = Nouvelles de l'Association des Archivistes Suisses

Band: 29 (1977)

Artikel: 54. Jahresversammlung der Vereinigung Schweizerischer Archivare vom 22./23. September 1977 in Zürich = 54e Assemblée générale ordinaire de l'Association des archivistes suisses, 22/23 septembre 1977, Zürich

Autor: Häusler, Fritz / Wettstein, Laurette

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-772345>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

54. JAHRESVERSAMMLUNG DER VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER ARCHIVARE
VOM 22./ 23. SEPTEMBER 1977 IN ZUERICH

54 e ASSEMBLÉE GÉNÉRALE ORDINAIRE DE L'ASSOCIATION DES ARCHIVISTES SUISSES, 22 / 23 SEPTEMBRE 1977, ZURICH

Tagungsbericht

Mit der Donnerstags, den 22. September, um 1430 Uhr beginnenden Geschäftssitzung im Musiksaal des Stadthauses Zürich nimmt das reichhaltige und gehaltvolle Programm der Jahresversammlung 1977 unserer Vereinigung seinen Anfang. Nach dem im Namen des gastgebenden Stadtarchivs Zürich in deutscher, französischer und italienischer Sprache entbotenen Willkomm von Stadtarchivar Dr. Hugo Hungerbühler begrüsst Präsidentin Laurette Wettstein die stattliche Schar der rund 60 erschienenen Teilnehmer, unter ihnen insbesondere die Gäste: Stadtpräsident und Nationalrat Dr. Sigmund Widmer, die Vertreter der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare und der Schweizerischen Vereinigung für Dokumentation, die Herren Direktor Hans Baer von der Zentralbibliothek Zürich und Dr. H. Keller, Neuhausen, sowie unsern Referenten P. Joachim Salzgeber OSB, Stiftsarchivar, Einsiedeln.

Es müssen unserer Tagung fernbleiben und bitten ihre Abwesenheit zu entschuldigen die Kollegen: Oscar Gauye, Paul Guyer, Alois Ospelt, Jean Courvoisier, Paul Roesler, Hans Stadler, Josef Wiget, Christoph Graf, Martin Eduard Fischer, Leo Anderegg, Hans A. Haeberli, Alfred Schnegg, Hans Sutter und Olivier Labarthe.

Nachdem die Versammlung das Protokoll der Jahresversammlung 1976 im Tessin genehmigt hat, verliest die Präsidentin ihren Jahresbericht (siehe S.60f.), der auch über die Mitgliederbewegung Aufschluss gibt. Darauf genehmigt die Versammlung auf Antrag der beiden Rechnungsrevisoren die auf den 31. März 1977 abschliessende, von Kassier F. Glauser vorgelegte Jahresrechnung 1976/1977 (siehe S.66). Zu den Ausführungen des Präsidialberichtes über die "Mitteilungen" ergänzt darauf Dr. Ernst Ziegler im Namen der Redaktoren, dass die nächste Nummer

unseres Organs im Januar 1978 erscheinen soll. Er richtet an die Vorsteher der verschiedenen Archive die Bitte, das Sonderheft über die Firmenarchive an geeignete Firmen weiterzuleiten, um ihnen auf diese Weise unser Interesse an Firmenarchiven zu bekunden. Zu diesem Zwecke stehen rund 100 Exemplare zum Preise von 6 Franken zur Verfügung.

Nach der speditiven Abwicklung der ordentlichen Geschäfts- traktanden lauschen wir vergnügt den Worten von Stadtpräsident Dr. Sigmund Widmer, der Zürich in seiner Begrüßungsansprache untertreibend als "unsere kleine und bescheidene Stadt" vor- stellt. Er dürfe uns im schönsten, aus einem Gebäude des 18. Jahrhunderts ins Stadthaus verpflanzten Saal empfangen. Dem Stadthaus, diesem Repräsentanten des "monumentalen Historismus", habe nun das Stadtarchiv den Rücken gekehrt, um auf dem rechten Limmatufer in einem mit grossem Aufwand restaurierten spätmit- telalterlichen Haus seine neue und dauernde Heimstätte zu be- ziehen. Das strenge Regime, dem dieses Haus wie unsere Altstadt- quartiere überhaupt unterworfen seien, sei kennzeichnend für unsere auf Rekonstruktion eingestellte Zeit. In unserer vor- wiegend retrospektiven Epoche besässen die Archivare gewiss den Schlüssel zum Glück: die Sicht in die Vergangenheit.

Nach der um 1520 Uhr beendigten Geschäftssitzung besuchten wir in zwei Gruppen - offensichtlich ganz im Sinne unserer re- trospektiven Neigungen - unter Führung von Spezialisten des Landesmuseums entweder das Wohnmuseum in der Bärengasse oder die Porzellansammlung im Zunfthaus zur Meise, bevor uns um 17 Uhr das Schiff zur Seerundfahrt entführte. Schon während der Fahrt machte uns Stiftsarchivar P. Joachim Salzgeber mit der Geschich- te der Insel Ufenau bekannt, die, schon seit gallo-römischer Zeit sakrale Stätte, im Jahre 965 durch Schenkung Kaiser Ottos I. an das Kloster Einsiedeln gelangte und bis heute im Besitze dieses Gotteshauses verblieb. Im übrigen genoss man die milde Stimmung des zur Neige gehenden sonnigen Herbsttages, in dessen letztem Licht wir dann das Eiland betraten, das vielen unter uns bisher nur als Schauplatz von Conrad Ferdinand Meyers Hut- tendichtung bekannt gewesen sein dürfte. Die bei der kurzen Be- sichtigung gewonnenen ersten flüchtigen Eindrücke mögen in man-

chen den Wunsch nach einem späteren längeren Verweilen auf der idyllischen Insel geweckt haben.

Ein Trunk im Inselwirtshaus leitete über zum rein geselligen Teil des Abends, der nach nächtlicher Seefahrt zur Halbinsel Au beim Nachtessen im dortigen Gasthaus seinen wohlgelungenen Abschluss fand.

Der zweite Tag brachte den mit Spannung erwarteten fachlichen Höhepunkt unserer Zürcher Tagung: die Besichtigung des neuen, im Jahre 1976 in Betrieb genommenen Stadtarchivs im Haus "Zum Untern Rech" am Neumarkt. Auch hier bewahrheitete sich die humane Gesinnung unserer Zürcher Gastgeber. Wohl wissend, dass selbst der Aufnahmefähigkeit des Archivars Grenzen gesetzt sind, drückten sie uns, sich mit kurzen einführenden Referaten begnügend, eine schriftliche Dokumentation in die Hand, die man zu späterem gründlichem Studium getrost nach Hause tragen konnte. Mit dem Car aus unseren auswärtigen Unterkünften um 0930 Uhr im Zürcher Stadtarchiv eintreffend, durften wir nämlich sogleich drei wertvolle Geschenke in Empfang nehmen: das reich illustrierte Heft "Turicum" Herbst 1977 mit Beiträgen unserer Kollegen vom Zürcher Staatsarchiv und Winterthurer Stadtarchiv, den vierten Band "Zünfter und Söldner" der Reihe "Zürich, eine Kulturgeschichte" des Historiker-Stadtpräsidenten Sigmund Widmer und die vom Stadtarchiv und Baugeschichtlichen Archiv gemeinsam veröffentlichte, unserer Vereinigung gewidmete Schrift "Stadtarchiv Zürich / Tagung VSA 1977". Aus dieser Schrift kann jeder Archivar, der sich mit Baufragen oder mit Fragen der Archivpflege und Archivtechnik befassen muss, viel Belehrung schöpfen. Sie sei namentlich auch jenen Mitgliedern zur Lektüre empfohlen, die an der Besichtigung nicht teilnehmen konnten und denen die nachstehenden summarischen Angaben des Berichterstatters begreiflicherweise nur ungenügende Vorstellungen zu vermitteln vermögen.

Aus den Referaten der Herren Stadtarchivar Dr. Hugo Hungerbühler, Architekt Josef Gschwend und Dr. U. Ruoff, Stadtarchäologe und Leiter des Baugeschichtlichen Archivs, sei in aller Kürze nur folgendes festgehalten. Das Stadtarchiv Zürich datiert von 1798; es erhielt nach der Güterausscheidung zwischen Staat

und Stadt Zürich von 1805 seinen festen Status und durch die Eingemeindung mehrerer Vororte in den Jahren 1893 und 1934 einen beträchtlichen Zuwachs an Archivgut. Betreuer des Stadtarchivs waren unter der Aufsicht einer 1804 eingesetzten Registraturkommission bis zum Jahre 1892 die Stadtschreiber, und nach längerer Zwischenphase seit 1930 schliesslich vollamtliche Stadtarchivare. Im Jahre 1933 wurde das Stadtarchiv aus der Stadtkanzlei herausgelöst und bildete fortan eine eigene Dienststelle der städtischen Präsidialabteilung. Dem heutigen Stadtarchivar stehen sieben Mitarbeiter zur Seite. Anfänglich an verschiedenen Orten untergebracht, bezog das Stadtarchiv im Jahre 1900 Räume im 4. Stock und im Dachstock des neuen Stadthauses, eine Unterkunft, die von Anfang an wegen ihrer Feuergefährlichkeit nicht zu befriedigen vermochte. Die Verlegung des Archivs in besser gesicherte Magazine liess aber 75 Jahre auf sich warten; sie erfolgte erst im Jahre 1976, nachdem zuvor in fast fünfjähriger Arbeitszeit und unter einem Kostenaufwand von rund 7,5 Millionen Franken das seit dem Jahre 1962 der Stadt gehörende Haus zum Untern Rech am Neumarkt hergerichtet worden war. Das unter Denkmalschutz stehende Haus, dessen ältester Bestand noch aus romanischer Zeit stammt, konnte die Verwaltungsbüros und die technischen Laborräume des Stadtarchivs und des dem Bauamt unterstellten Baugeschichtlichen Archivs aufnehmen, dagegen musste für die Unterbringung der Archivalien unter dem früheren, jetzt wiedererstandenen Gartengrundstück ein trümmersicherer Magazinbunker erstellt werden, dessen drei Geschosse in ihren Compactus-Anlagen die im Bauprogramm vorgesehenen 8'500 m Tablare enthalten.

Auf dem anschliessenden Rundgang konnte man dann nach Lust und Laune all die Büro-, Labor- und Magazinräume durchwandern, wobei man nicht recht wusste, was mehr Bewunderung verdient, die Raffinesse der technischen Einrichtungen oder die Schönheit der wieder in ihrem ursprünglichen Schmuck prangenden historischen Räume. In der Tat: Man kann die Stadt Zürich zu ihrem schönen und vorzüglich eingerichteten neuen Archiv nur herzlich beglückwünschen !

Tief beeindruckt vom Gesehenen und vielleicht nicht ganz

frei von Neid, begab man sich um 1230 Uhr zur Mittagstafel im Zunfthaus zur Schneidern, wo uns die städtische Exekutive generös gastfrei hielt und wo uns Stadtrat Dr. phil. Heinrich Burkhardt, Vorstand des Bauamtes I, mit seiner Anwesenheit beehrte.

Die von freundlichem Herbstwetter begünstigte Tagung in Zürich reiht sich würdig unseren früheren Jahresversammlungen an. Behörden, Veranstalter und all jene ungenannten Helfer, die zu ihrem Gelingen beitrugen, haben uns zu herzlichem Dank verpflichtet. Dieser Dank wurde denn auch von der Präsidentin in unserem Namen bei sich bietender Gelegenheit in gewählten Worten zum Ausdruck gebracht. Dem sei nur die persönliche Bemerkung beigefügt, dass sich die beiden in Zürich verbrachten Tage durch eine wohltuende gelöste Stimmung auszeichneten, die wohl nicht zuletzt dem unprätentiösen, ja launigen "Führungsstil" des Organisators der Jahresversammlung 1977, Stadtarchivar Dr. Hugo Hungerbühler, zuzuschreiben ist.

Bern

Fritz Häusler

Rapport présidentiel

C'est aujourd'hui la quatrième fois, Mesdames et Messieurs, que l'Association des archivistes suisses tient son assemblée générale à Zurich. En 1930, en 1939 et en 1951 déjà, les Archives d'Etat et celles de la ville nous accueillèrent dans cette cité. Lors de la visite d'octobre 1939, M. Eugen Hermann, alors archiviste de la ville, conduisit les participants dans les combles du Stadthaus pour faire visiter les dépôts confiés à sa garde. Douze ans plus tard, les archivistes suisses emboîtèrent le pas à M. Hans Waser et firent sous sa conduite la même promenade au dernier étage de ce bâtiment. Plus de 25 ans se sont écoulés depuis lors et notre collègue, M. Hungerbühler, nous a conviés au bord de la Limmat pour nous faire admirer une installation toute récente et moderne dans la belle maison restaurée du Neumarkt dont il nous fera les honneurs demain.

L'attrait de Zurich comme ville de congrès est tel que notre hôte a dû renverser le sacro-saint programme des réunions

d'archivistes afin de pouvoir nous loger cette nuit dans les environs de la métropole. C'est ce qui nous vaut aujourd'hui un après-midi riche de promenades et de visites culturelles que la présidente a promis de ne pas écourter en menant le plus rondement possible cette 54 e assemblée générale.

Depuis notre dernière rencontre à Lugano, l'an passé, l'effectif de notre association s'est accru de neuf personnes dont le comité a agréé la candidature. Il s'agit, dans l'ordre d'arrivée des demandes, de M. Aloïs Ospelt, archiviste d'Etat de la Principauté du Liechtenstein, à Vaduz, du Centro di ricerca per la storia e l'onomastica ticinese dell'Università di Zurigo, accueilli en qualité de membre collectif, représenté parmi nous par M. Vittorio Raschèr, de M. le Pasteur Olivier Labarthe, bibliothécaire-archiviste de la Vénérable Compagnie des pasteurs de Genève, de M. Augusto Gaggioni, archiviste diplômé, à Gordevio, de M. Heinrich Steinmann, du Baugeschichtliches Archiv de Zurich, de M. Stefan Roellin, archiviste de la commune de Sursee, de M. Karl Wälchli, archiviste aux Archives d'Etat de Berne, de Melle Micheline Tripet, archiviste aux Archives d'Etat de Genève, de M. Christoph Graf, aux Archives fédérales, à Berne.

Comme chaque année aussi, hélas, nous avons des décès à déplorer. Ce printemps, nous avons perdu le R.P. Paul Staerkle, ancien archiviste du couvent de St-Gall, et M. Jacques Calpini, ancien archiviste de la ville de Sion. Notre Bulletin publiera un hommage à ces membres disparus.

Pendant l'exercice écoulé, l'activité de l'Association des archivistes suisses a été caractérisée par la réalisation du premier cours de formation pour archivistes, en gestation depuis janvier 1975.

La participation a été plus forte que nous n'osions l'espérer puisque tous les cours, sauf un, ont réuni quelque 25 personnes et qu'il a fallu dédoubler les séances aux Archives fédérales à Berne et aux Archives d'Etat de Bâle. En tout, 17 journées de travail au cours desquelles l'examen de problèmes quotidiens et difficiles a été abordé.

A l'issue de cette expérience, M. Gössi a demandé aux par-

participants de donner leur appréciation. Treize d'entre eux nous ont envoyé des remarques et des critiques très constructives qui nous ont grandement aidés à évaluer la portée, l'utilité et les défauts de notre entreprise.

Lors d'une réunion tenue à Berne, le 23 mai 1977, les membres de la commission de formation des archivistes, qui ont suivi tout ou partie du cours, ont pu faire le point en tenant compte de leurs propres remarques et de celles suscitées par le questionnaire de M. Gössi. La formule générale, qui consiste à utiliser l'expérience des archivistes chevronnés pour en faire profiter ceux qui sont novices ou simplement désireux de savoir ce qui se pratique ailleurs, semble avoir fait ses preuves et la commission est d'avis que le cours mérite d'être répété.

Cette reprise se fera dans un délai qui reste à déterminer, mais pas avant l'hiver 1978-1979.

Il semble que l'intervalle entre les diverses séances devra être augmenté, de manière à répartir sur une période plus longue les absences des archivistes qui voudront participer au cours. On évitera ainsi de trop perturber leur travail habituel. Il faudra veiller aussi à utiliser au maximum le temps disponible. Quant à la formule des petits groupes, nous nous ferons une règle de la maintenir afin que les rencontres puissent être fructueuses. En ce qui concerne les matières traitées, les exposés d'introduction théoriques et historiques ont rencontré dans l'ensemble un très vif succès, leur qualité a été très remarquée et ils pourront être conçus de la même manière à l'avenir.

Les cours pratiques, quant à eux, ont eu un écho des plus favorables. Pour des sujets difficiles, tels que, par exemple, la réception d'archives modernes ou les critères d'élimination, on souhaiterait des études concrètes encore plus détaillées. Il serait possible de créer des groupes de travail qui affineraient et approfondiraient l'étude faite pendant le cours et qui, le cas échéant, publieraient le résultat de leur réflexion dans le Bulletin. D'autre part, les cours gagneraient sans doute en utilité et en efficacité si la préparation des "élèves"

était améliorée. La commission se rend bien compte que cet objectif va augmenter considérablement le travail des archives et des archivistes organisateurs, mais elle veut néanmoins leur proposer de faire parvenir à l'avance aux participants une sorte de "digest" des connaissances de base indispensables au sujet traité. Cette "Minimalgrundlage" serait assortie d'une bibliographie ad hoc et il semble que, munis d'une telle documentation, les participants devraient pouvoir profiter au maximum des exposés et participer utilement aux discussions.

Les réactions de ceux qui ont pris part au cours 1976-1977 ont également permis à la commission de formation d'entrevoir toute une série de sujets de réflexion et d'étude susceptibles d'être proposés aux membres de l'AAS, lors du prochain cours ou à l'occasion des journées de travail que nous comptons organiser dès le début de l'an prochain. L'un de ces sujets pourrait être la rédaction de brefs Inventaires d'archives. Il y a bien longtemps, des précurseurs tels que Wackernagel et Fürler ont ouvert la voie et cependant ces instruments de travail, utiles à tous les niveaux de la recherche, sont encore trop rares. Il nous semble qu'il serait bon de mettre au point un schéma qui permette la rédaction de tels inventaires. La formulation de ce "modèle" pourrait faire l'objet d'une prochaine journée de travail.

En ce qui concerne notre Bulletin, c'est M. Ziegler qui s'exprimera tout à l'heure pour les deux rédacteurs. Je me contenterai de remercier en votre nom Melle Santschi et M. Ziegler pour le travail qu'ils accomplissent. Je dirai aussi que notre numéro spécial, relatif aux archives d'entreprises nous a apporté beaucoup de satisfaction mais qu'il nous a causé quelques soucis financiers. Il nous manquait un peu plus de 400 francs pour arriver à couvrir les frais d'impression sans avoir recours à la caisse de notre association. Grâce à l'intervention du professeur François Jequier, la Maison Sulzer Frères s'est montrée disposée à faire un geste de plus en notre faveur et à couvrir le déficit. Aux dernières nouvelles, le versement sera effectué cette semaine encore, et nous en exprimons notre très vive reconnaissance.

Je signalerai aussi que le dernier volume 1977 de la Revue européenne des sciences sociales (Cahiers Vilfredo Pareto) mentionne précisément notre numéro spécial. Le problème sera pour nous de conserver un juste équilibre entre l'image de marque que nous pouvons espérer donner de notre association et de notre profession, par le truchement de ce modeste périodique, et le souci de garder à notre Bulletin son caractère d'organe de liaison entre les archivistes suisses. Pour réaliser cet objectif, je souhaite que nous parvenions à intégrer de plus en plus le Bulletin dans notre programme de formation continue des archivistes. Soit qu'il diffuse des topo-bibliographies qui nous évitent des recherches fastidieuses, soit qu'il publie les résultats d'une recherche menée par un groupe d'étude, soit encore qu'il fasse paraître les exposés présentés au cours d'une journée de travail, comme cela a été le cas pour les archives d'entreprises.

Un mot encore, en guise de conclusion, de nos relations avec les associations d'archivistes étrangères. On peut regretter qu'elles soient essentiellement sporadiques et lointaines. Le seul contact officiel constant est celui que nous entretenons avec le Conseil international des archives, par le truchement des Archives fédérales. Cet automne encore, M. Gauye nous représentera à la Table ronde internationale des archives qui se tiendra à Cagliari au mois d'octobre. On y débattrà l'épineuse question du "Contentieux archivistique"; plus précisément de "La constitution et la reconstitution des patrimoines archivistiques nationaux", sujet qui pourrait bien nous intéresser dans les années à venir. En relation avec le CIA, je me suis rendue récemment à Montreux où la Commission nationale suisse pour l'Unesco réunissait les représentants des branches suisses des organisations non gouvernementales qui collaborent avec l'Unesco. Mais cela mis à part, nos relations avec les archives et les archivistes étrangers sont essentiellement personnelles: les archivistes romands cousinent avec leurs collègues de France du sud-est, de Bourgogne, de la Vallée d'Aoste ou du Piémont. Les archivistes de la rive droite de l'Aare font de même avec l'Allemagne du sud ou l'Autriche.

L'exposé que M. Gössi présentera prochainement à Kitzbühel, à l'occasion de l'Oesterreichischer Archivtag, est une illustration de ces relations amicales ad personam et, dans ce contexte, nous saluons avec une satisfaction particulière l'entrée de M. Alois Ospelt dans notre association.

C'est certainement l'extrême modestie des moyens financiers de l'Association des archivistes suisses - et non un quelconque manque d'intérêt - qui rend malaisé l'établissement de contacts officiels réguliers avec l'étranger; mais tant qu'existe le correctif tonique des relations personnelles, que l'on ne saurait trop encourager et développer, la situation actuelle, pour n'être pas très satisfaisante, ne présente pas de véritable danger. Le repli sur nous-mêmes et l'isolement ne nous menacent en définitive que si nous le voulons bien et, à entendre nos jeunes collègues, à l'affût des expériences et des réalisations qui se font autour d'eux, je ne crois pas que le péril soit imminent.

Lausanne

Laurette Wettstein

Jahresrechnung 1976 - 1977

1. April 1976 bis 31. März 1977

1. Ordentliche Rechnung

11. Einnahmen

Beiträge	Fr. 2567.-	
Brutto-Zins	132.40	
Rückvergütung Verrechnungssteuer	80.70	
Schweiz. Buchzentrum Hagendorn	18.-	
Mitteilungsblatt	8.79	
Spenden GF, SBG, SKA, Sulzer, Ciba-Geigy, Hoffmann-La Roche	1350.-	
Total Einnahmen	Fr. 4156.89	4156.89

12. Ausgaben

Porti, Taxen, Fotokopien	Fr. 536.75	
Separata SZG, Statuten	250.-	
Conseil International des Archives	205.-	
Vortragshonorare Arbeitstagung Bern	240.-	
1 Leidkranz	125.-	
Archivkurse	195.-	
Mitteilungen Heft 27	1184.20	
Sondernummer "Firmenarchive", Schreibarbeiten	694.50	
Verrechnungssteuer	46.35	
Total Ausgaben	Fr. 3476.80	3476.80

13. Mehreinnahmen

680.09
=====

2. Vermögensrechnung

Kassasaldo	Fr. 15.25	
Postsaldo	611.32	
Banksaldo	3217.15	
Vermögen per 31. März 1977	Fr. 3843.72	

3. Vermögensvergleich

Vermögen per 31. März 1976	Fr. 3163.63	
Vermögen per 31. März 1977	3843.72	
Vermögenszunahme	Fr. 680.09	